



Texte schreiben – Zürich 2015

Beispieltexte zu den einzelnen Kompetenzniveaus

Auf den folgenden Seiten werden die Schreibkompetenzen, die eine Schülerin oder ein Schüler innerhalb eines bestimmten Punkteintervalls aufweist, mit einem Beispieltext illustriert. Aus Gründen des Datenschutzes wurden Namen oder Ortschaften in den Textbeispielen überdeckt oder weggeschnitten.

Die Schreibkompetenzen auf den verschiedenen Niveaus sind jeweils bezüglich der drei Teilgebiete „Inhalt“, „Textaufbau“ und „Sprache“ beschrieben und beziehen sich auf einen durchschnittlichen Text des jeweiligen Niveaus. Bei konkreten Einzelleistungen von Schülerinnen und Schülern kann es vorkommen, dass die Kompetenzen innerhalb einer Gesamtpunktzahl je nach Teilbereich variieren. Beispielsweise könnte ein Text des Intervalls 501 bis 600 Punkte im Teilbereich „Inhalt“ tiefer (z.B. im Intervall von 401 bis 500 Punkten) und dafür im Teilbereich „Sprache“ etwas höher (z.B. im Intervall von 601 bis 700 Punkten) liegen. Innerhalb eines bestimmten Intervalls besteht somit eine recht grosse Bandbreite an Texten, die sich bezüglich der einzelnen Teilbereiche unterscheiden können.

Kompetenzbeschreibung für 701 bis 800 Punkte

Die Texte sind nahezu fehlerfrei. Die sprachliche Ausdrucksweise ist sehr gewandt und ausdrucksstark. Die Texte zeichnen sich durch ansprechende, abwechslungsreiche und ausgesprochen kreative Sprachstrukturen sowie unerwartete Formulierungen aus. Die Texte haben einen roten Faden, folgen einem logischen, klaren Aufbau und sind äusserlich und innerlich sinnvoll gegliedert. Die Textelemente werden auch bei komplexeren Verbindungen logisch und sinnvoll miteinander verbunden. Die Texte gehen sehr ausführlich, detailliert und elaboriert auf die Aufgabenstellung ein, sie sind sehr aussagekräftig und gehaltvoll. Inhaltlich enthalten die Texte unerwartete Ausführungen und sind sehr kreativ.

Viele Jugendliche, teilweise auch Erwachsene, kennen im Internet scheinbar keine Grenzen. Sie geben ihre intimsten Gedanken in einem Posting frei, pöbeln ungeniert andere User an oder stellen peinliche Videos anderer Freunde online. Währlich nicht alle sind so, doch vor allem bei Kindern und Jugendlichen ist noch kein Bewusstsein darüber vorhanden, dass wenn etwas einmal im Internet geteilt ist, es niemals wieder rückgängig gemacht werden kann. Wie weit sollte der Deckmantel der eigenen Privatsphäre gehen? Was sind die Gefahren des World Wide Webs? Diese Fragen und weitere in folgendem Bericht.

~~Man~~ Man nehme einmal an, man vermisst seine Grossmutter. Kein Problem, dank Smartphones und Co. reicht ein Klick und man sieht sich - zwar nur virtuell, aber immerhin. Man kann mit weit entfernt lebenden Menschen kommunizieren, Momente mit ihnen teilen (Fotos und Videos) und "Liebesbeweise" verschicken. Doch dazu später. Ein weiterer Pluspunkt stellt für manche auch die einfache und wirksame Selbstdarstellung dar, da man ja alles, was einem in seinem Leben gefällt, fotografieren und uploaden kann. Diese Selbstdarstellung ist für viele Jugendliche sehr wichtig, da sie entscheiden, wie sie (im Netz) auftreten wollen, welche Aspekte ihres Lebens sie in den Vordergrund rücken wollen. Das trägt natürlich zur Selbstfindung bei. Doch zurück zu den

Sogenannten „Liebesbeweisen“, welche manchmal eine wirklich liebe Geste sind, je nach dem aber auch grasses Druckmaterial... Denn, wenn der „Liebesbeweis“ nun ein Foto ist, ein besonders freizügiges, oder aufreizendes, und zu den momentanen Freund geschickt wird, kann man sich nie in keinem Falle sicher sein, wo ~~so~~ solch ein Bild nach der Trennung überall zu finden sein könnte... Es müssen jedoch noch nicht einmal besonders aufreizende Bilder sein, eher private, freundschaftliche, solche in denen man das Haus seiner besten Freundin erkennen kann, welche Pädophilen genügend Spielraum für perfide Ideen und Vorstellungen geben. Dadurch, dass man so viel über sich und seine Welt preisgibt gefährdet man nicht nur seine reelle Sicherheit, sondern auch seine Gefühle, denn wenn man Dinge über sich im Internet weitergibt, kommen schnell Haterkommentare, Beleidigungen oder Bedrohungen auf einen zu. Und hier kommt meine Meinung ins Spiel.

Meiner Meinung nach, sollten alle, egal ob dreizehn oder fünfundvierzig, über ihre Rechte ^{im Internet} aufgeklärt und informiert werden, darüber, wie sie sich schützen können und eine schöne Zeit verbringen können - auch mal ausserhalb des „Real Lives“. Auch sollte man Freunde oder Bekannte immer zuerst um ihre Erlaubnis fragen, bevor man ein Bild von ihnen postet, welches sie lieber nicht im World Wide Web

sehen wollen. Klare Richtlinien, Verbote zu rassistischen, sexistischen oder beleidigenden Kommentaren gehören natürlich auch dazu.